

## VOR DER WELT

Jeden Morgen begann es mit einem fürchterlichen Knallen, Knattern und Rumoren. Das Knallen war laut und für die Menschen erschreckend. Deshalb, fanden die Ingenieure, war es besser, die Dieselmotoren, die in Reihe in ihrem hölzernen Pavillon neben einander standen, in Gang zu setzen, lange bevor die ersten Menschen auf der Ausstellung erschienen. Man fand, es sei klüger, das Publikum nicht allzu sehr zu erschrecken.

So machten die jungen Ingenieure sich jeden Morgen an den Motoren zu schaffen, brachten sie mit mancher Mühe und manchem Fluchwort zum fauchenden Laufen und freuten sich, wenn dieses Fauchen nun ohne unglückseligen Zwischenfall bis in den Abend hinein weiterging. Über der ganzen Schau, auf der sich dieses Tag um Tag ereignete, prangte ein Schild mit dem umfänglichen Titel „II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung“. So hatte sich München auch in jenem Sommer von 1898 die alljährliche Sensation, diesmal technischer Art, geschaffen.

Ein langes Hin und Her und manche Debatte hatte es gegeben, bevor beschlossen war, daß die Dieselmotoren bauenden Maschinenfabriken sich mit einer „Kollektivausstellung von Dieselmotoren“ auf der Münchener Schau zeigen wollten. Man hatte Bedenken gehabt, vielleicht auch ein wenig Angst. Aber der Mut, der Optimismus, vor allem durch Heinrich Buz an den Sitzungstisch getragen, hatte gesiegt. Allerdings war mit Überlegen und Debattieren kostbare Zeit veronnen, so daß es nötig war, die Ausstellungsmotoren mit einer fast rasenden Eile, „Hals über Kopf“, wie Diesel später einmal schrieb, in den Werkstätten fertigzustellen. Erst als die Maschinen auf den frischen, noch baufeuchten Fundamenten in ihrem